

## Wertvolle Neuzugänge in Archiv und Bibliothek

Udo Wennemuth

Archiv und Bibliothek dürfen sich über wertvolle Neuzugänge freuen, von denen einige hier kurz angezeigt sein sollen:

### Seltener Lutherdruck

*Ein brieff / D.Mart.Luth. / Von seinem / Buch der Winckel / messen, an einen / guten freund. / Wittenberg / M. D. XXXIII.*

Die bei Hans Lufft zu Wittenberg im Jahre 1534 gedruckte Lutherschrift wurde der Landeskirchlichen Bibliothek von der Evang. Kapellengemeinde in Heidelberg überlassen. Wie der Druck in das Pfarramt der Gemeinde kam, ist unbekannt. Ein alter Bibliotheksstempel verweist auf die Herkunft aus einer aufgelösten Hochschulbibliothek (Bibl. Acad. Land.) hin. Das vorliegende Exemplar gehört zur zweiten von Lufft in Wittenberg 1534 publizierten und völlig neu gesetzten Ausgabe der gleichen Schrift. Das Impressum enthält den Druckfehler „Gedruck zu Wittenberg“; dieser Fehler wurde in einem Nachdruck aus dem gleichen Jahr korrigiert. Die bei Josef Benzing / Helmut Claus, Lutherbibliographie. Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod, Bd. II, Baden-Baden 1994 unter der Nummer 3093, Variante B1 verzeichnete Druck ist identisch mit der Ausgabe VD16 L 4178. Der SWB weist derzeit nur die Ausgaben VD16 L 4177 (Wittenberg 1534) und nach VD16 L 4176 (Nürnberg 1534) nach. Der Bayerische Verbundkatalog differenziert bei der Ausgabe B (Benzing 3093) leider nicht zwischen den beiden Varianten, so dass unklar ist, ob unsere Ausgabe dort erfasst ist. Auch im GBV ist der Druck in der Variante B1 nicht



Abb. 31:  
Ein Brief D. Martin Luthers von seinem Buch der Winckelmessen, 1534 (Landeskirchliche Bibliothek Karlsruhe)

nachzuweisen. Die Exemplare der Staatsbibliothek Berlin sind alle Benzing 3092 (also der Ausgabe A) zugeordnet, obgleich Unterschiede im Text und Seitenumbruch benannt sind. Nur der Hebis verzeichnet zwei Ausgaben der Varinate B1 in der Stadtbibliothek Worms (so auch bei Benzing/Claus) und der Hochschulbibliothek St. Georgen in Frankfurt. Auch wenn die Katalogrecherche mit manchen Unsicherheiten behaftet ist, dürfte doch festzuhalten sein, dass die Ausgabe der Landeskirchlichen Bibliothek zu den seltenen Lutherdrucken zu rechnen ist.

### Unbekanntes badisches Gesangbuch

Im Oktober 2012 konnte die Landeskirchliche Bibliothek ein bisher unbekanntes badisches Gesangbuch erwerben. Es handelt sich die *Geistliche und Gott angenehme Sing-Kunst, oder Neu-vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch*, das 1741 in Karlsruhe bei Andreas Jacob Maschenbauer erschien. Im Untertitel heißt es: *Zu Ausbreitung Göttlicher Ehre und Auferbauung der Seelen auf vielfältiges Verlangen zum*



Abb. 32: Geistliche und Gott angenehme Singkunst. Titelblatt und Porträt der verwitweten Markgräfin Magdalena Wilhelmina auf dem Frontispiz, 1741 (Landeskirchliche Bibliothek Karlsruhe)

*Erstenmal in diesen leserlichen Druck gebracht und verlegt* Dieses Gesangbuch ist in der ansonsten umfassenden Darstellung von Hermann Erbacher, *Die Gesang- und Choralbücher der lutherischen Markgrafschaft Baden-Durlach 1556–1821* (Karlsruhe

1984) gar nicht erwähnt, war damals also unbekannt. In den deutschen Verbundkatalogen ist dieses Gesangbuch bislang nicht nachgewiesen. Der einzige bisher bekannte Nachweis stammt aus der Bibliographie der deutschen Gesangbücher (Gesangbuchbibliographie der Universität Mainz) und verweist auf die Duke University Library in Durham. Da das Exemplar nicht autopsiert ist, konnten bisher keine näheren Angaben zu diesem Gesangbuch gemacht werden.

Das Gesangbuch wurde von Hofprediger Johann Friedrich Stein (1705–1770, Hofprediger seit 1738) herausgegeben. Stein trat auch als Herausgeber anderer Gesangbücher in Erscheinung; 1749 erschien bei Andreas Jacob Maschenbauer *Himmlicher Seelen-Trost der Traurigen zu Zion: Baaden-Durlachisches Gesang-Buch* und Stein war auch an der neuen Generation der neuvermehrten Baden-Durlachischen Gesangbücher ab 1754 von Amts wegen beteiligt. Eine Verbindung der Ausgaben von 1741 bis 1749 konnte bisher nicht festgestellt werden, doch scheint es Übereinstimmungen zum Liedbestand des *Groß Marggräffische[n] Baaden-Durlachische[n] Kirchen-Gesang-Buch[s]* von 1733 zu geben. Die Geistliche und Gott angenehme Sing-Kunst ist der verwitweten Markgräfin Magdalena Wilhelmina (1677–1742), der Gemahlin des Karlsruher Stadtgründers Carl Wilhelm, gewidmet. Zumindest in dieser Hinsicht steht das Gesangbuch auch in der Tradition der seit 1697 von Hofprediger Christian Rabus und anderen herausgegebenen Gesangbücher der Markgräfin Augusta Maria. Eine genaue Untersuchung des Gesangbuchs soll im nächsten Jahrbuch veröffentlicht werden.

#### Familiennachlass Ullmann – Auffarth

Im November 2012 übergab Pfarrerin i.R. Christiane Auffarth den Familiennachlass Ullmann – Auffarth an das Landeskirchliche Archiv. Dieser Nachlass umfasst Dokumente und Bücher u. a. aus dem Besitz von Johann Balthasar Ullmann (1764–1846) – darunter ein handschriftliches Hausbuch für Pfarrer Ullmann aus dem Jahre 1838 –, von Prälat Carl Ullmann (1796–1865) und seinem Sohne Hugo Ullmann (1827–1916), ferner von Oskar Renatus Mayer-Ullmann (1886–1969) und Gottfried Auffarth (1913–1990).

Besonders wertvoll ist natürlich der Teil des Nachlasses, der sich auf Prälat Carl Ullmann bezieht. Dazu gehören zum einen gedruckte Werke von Ullmann, teils auch in Übersetzungen ins Englische, Französische oder Niederländische, zum anderen eine umfangreiche Sammlung von Büchern (etwa 140 Bände) aus der Bibliothek Ullmanns, die seine Interessen deutlich widerspiegelt.

Aus dem spezifisch „archivischen“ Nachlass sind die vier Stoffbrieftaschen hervorzuheben, die jeweils ganze Bündel von Briefen aus der Familie enthalten, ganz überwiegend aus den 1820er und 1830er Jahren. Korrespondenzpartner sind u.a. Gustav Schwab und Umbreit. Weitere Briefbündel stammen aus der Zeit nach 1855 aus der Korrespondenz von Thekla und Hugo Ullmann. Aus dem Besitz von Hulda Ullmann, geb. Mereau stammen zahlreiche handgeschriebene Notenbücher. Auch Gedichte, Nachrufe, Lebensbilder und Erinnerungen befinden sich im Nachlass neben der silbernen Amtskette des Prälaten. Ein weiteres Fenster zur Persönlichkeit Ullmanns öffnen die zahlreichen Zeichnungen von Ullmann selbst. Auch einige Porträts

Ullmanns können den bekannten Bildbestand ergänzen. Der „archivische“ Nachlass ist durch eine detaillierte Ablieferungsliste grob erschlossen.



Abb. 33:  
Carl Ullmann, Zeichnung der Heidelberger Altstadt vom Neuenheimer Ufer (Landeskirchliches Archiv Karlsruhe, Nachlass Ullmann-Auffarth)